Die Zukunfts-Sucht

Autor(en): **Kloter, Hans-Rudolf**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 6: **Süchte**

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-156952

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die zukunfts-sucht

Kennt ihr die definition eines bücherwurmes? Also, der eine liest lieber als er isst und der andere isst lieber als er liest. Ich gehöre zur ersten sorte in einer form, die bereits an sucht grenzt. (Meine andere sucht ist das gute essen, aber davon später einmal). Genau so wie jeder süchtige ein suchtmittel dem anderen vorzieht, so ist meine lesesucht auf ein bestimmtes literaturgebiet fixiert. Es genügt, wenn ich science-fiction oder phantastik höre, sehe oder in die hände bekomme und schon ist es um mich geschehen. Meine umgebung kann sich auf den kopf stellen, neben mir kann ein presslufthammer zu lärmen beginnen oder das wasser der übergelaufenen badewanne meine knöchel umspülen, ich höre und sehe nichts mehr, weil ich mich in anderen welten und himmelsräumen umhertreibe.

Aber ich kann wirklich nichts dafür, dass sich mit sf-literatur sofort die vorstellung von grünen marsmännchen verbindet. Da hat es die hohe literatur schon besser, dort wurde Goethe glücklicherweise vor Konsalik geboren. Bei den zukunftsutopien ist es so, dass anspruchsvolle sf-literatur aus den wildwuchernden phantastereien, vor allem amerikanischer fliessbandschriftsteller, entstanden ist. Keine angst, ich will keineswegs zu einem kulturhistorischen vortrag ausholen. Aber wie jeder süchtige bin ich von einem sendungsbewusstsein befallen und würde gerne jedem interessierten zu beweisen versuchen, dass auch science-fiction oder phantastik eine ernstzunehmende literaturgattung ist. Mit einer sf-zeitschrift zum beispiel, die es in der Schweiz noch nicht gibt. Falls jemand ... meine adresse ist am schluss dieses beitrages.

Aber ich wollte eigentlich nicht schon wieder in utopien abgleiten, sondern doch noch versuchen, zu definieren, wieso man auf diese art von literatur süchtig werden kann. Wir haben doch alle eine mehr oder weniger unbestimmte sehnsucht nach einer besseren, humaneren und lebenswerteren welt. Die angebotenen rezepte von indischen weisen über selbstverwaltungs-alternativbetrieben bis zu marxistisch-leninistischen ideologien können auf die dauer nicht befriedigen. Denn wenn auch alle einen teil der wahrheit enthalten, dem anspruch auf den alleinseeligmachenden weg stehe ich sehr skeptisch gegenüber. Ausserdem entspricht es sicher nicht jedermann, sich in orangerot zu kleiden, mit einer halskette, an der ein bildnis des guru baumelt. Oder sich mit seinem egoismus und mit dem von anderen in einem alternativbetrieb auseinanderzusetzen. Auch sich mit flugblättern, ideologischen zellengesprächen und zurückgebliebenem proletarierbewusstsein herumzuschlagen, ist nicht jedermanns sache. Trotzdem suche ich nach alternativen, möchte nicht immer wieder dieselben fehler machen. Ja, ich will wissen, wie man mich manipuliert, registriert und zu verdummen versucht. An meinem platz in der gesellschaft möchte ich weitersehen, den nebelvorhang durchdringen um zu entdecken, was dahinter steckt. Wenn ihr jetzt glaubt, dass die science-fiction das rezept dazu liefert, seid ihr auf dem holzweg. Aber was ihr finden könnt, sind gedankenanstösse, ungewohnte kombinationen, neue wege, unkonforme lösungsvorschläge und kühne gedankengebäude. Aber aufgepasst, wie jede andere sucht, schafft auch diese eine abhängigkeit. Wenn ihr vor lauter sf keinen Puls, kein anderes buch, kurz nichts mehr anderes lesen könnt, dann hat die sf wieder ein opfer gefordert, das die welt nur noch durch die zukunftsbrille betrachtet. Und damit würde sf wieder zum

alleinseeligmachenden kultobjekt, das keinen positiven gehalt mehr hat. Und davor hütet euch bei den vereinigten marskanälen. Die venusianer sind allgegenwärtig und der grosse bruder wacht. Besser wir wagen den zeitsprung und verschwinden im andromedennebel.

Hans-Rudolf Kloter, passage St-François 4, 1205 Genève

Warum werde ich süchtig?

(diese auffassung über krankheit und sucht entstammt dem lesenswerten buch: **Thorwald Dethlefsen: Krankheit als Weg,** Bertelsmann Verlag, 1983.)

Dethlefsen geht davon aus, dass eine krankheit des körpers nur anzeigt, was in unserer seele (geist, bewusstsein) krank ist. Z.b. verstopfung: verstopfung hat psychologisch gesehen (seit Freud) etwas zu tun mit geben, hergeben, schenken. Verstopfung besagt nun, dass der betreffende 'nichts hergeben' oder an etwas 'festhalten' will. Wenn ich geizig bin, krampfhaft an etwas festhalten will, kann eine verstopfung diesen zustand meines bewusstseins anzeigen. Eine verstopfung kommt also nicht einfach so von irgendwoher, sondern unser bewusstsein zeigt im körper, was bei ihm nicht stimmt.